WEBTIPPS AUS DER REDAKTION

Angst vor den anderen: Die Filmreportage wirft einen Blick hinter die Kulissen der Schüchternheit.

Wenn die Worte fehlen

Dirk Liesemer über
youtu.be/54QjaPT4g-g

Der Titel dieser WDR-Reportage – »Schüchtern und verklemmt« – trifft das Thema nur zum Teil: Es geht vielmehr um Schüchternheit und Sprachlosigkeit. Erzählt wird von drei Zeitgenossen, die nahezu wortlos ihren Alltag bestreiten: Da ist Hausfrau Michaela, die sich kaum bis zum Gartenzaun wagt. Dann Junggeselle Hans-Joachim, der in der Buchhaltung arbeitet und theoretisch mehrere Sprachen spricht. Und schließlich Bloggerin Ruth, die sich mit kleinen Tricks den Weg aus der Isolation bahnt und mühsam das Lächeln gelernt hat.

Wohl jeder kennt solche stillen Menschen, denen man meist kaum näherkommt. Für die Filmemacher haben die Protagonisten nicht nur ihre Wohnungen geöffnet, sondern in einem erstaunlichen Maß auch ihre Seelen, so dass man ihnen bald schon gerührt zuhört. Sie berichten von kleinen Ausbruchsversuchen und rätseln über die Gründe ihrer Schweigsamkeit. Ein wenig mehr Einordnung würde man sich als Zuschauer zwar wünschen. Doch die Filmemacher wollen einmal nur jene Menschen sprechen lassen, die sonst schweigen.

Liebe statt Isolation

Marlene Höbel-Allißat über
ted.com/talks/johann_hari_everything_you_think_you_know_about_addiction_is_wrong#t-869632

»Fast alles, was wir glauben über Abhängigkeit zu wissen, ist falsch.« Das sagt der britische Journalist Johann Hari in diesem Vortrag aus der Reihe TED-Talks. Mit rhetorischem Geschick und konkreten Beispielen, wie der Entkriminalisierung des Drogenkonsums in Portugal, wirft er ein neues Licht auf das Thema Abhängigkeit. Er selbst war früher drogensüchtig und fragte sich immer wieder: Wie genau entsteht Abhängigkeit? Wie hilft man Betroffenen richtig? Drei Jahre reiste er um die Welt, um Antworten zu finden, sprach mit Forschern und Betroffenen. Eindrucksvoll schildert er, welche Erfahrungen er dabei gemacht hat und wieso sie ihn an den beiden vorherrschenden Theorien, dass man wegen geringer Selbstkontrolle oder auf Grund chemischer Vorgänge im Gehirn abhängig wird, stark zweifeln ließen. Sein Fazit: Nicht nur die Politik, sondern jedermann müsse einen völlig anderen Weg einschlagen, um abhängigen Menschen tatsächlich zu helfen. Zuneigung, Liebe und Verständnis seien dabei das A und O.

Einfach mitreißend: ein Plädoyer für einen grundlegend menschlichen Umgang mit Süchtigen.

Perlen im Grenzgebiet: ein englischsprachiger Blog über psychologisch wertvolle Kulturschätze.

Von Seneca bis Susan Sontag

Joachim Retzbach über
brainpickings.org

Die Psychologie unterhielt schon immer enge Beziehungen zu Philosophie, Kunst und Literatur, was in ihrer modernen akademischen Ausprägung oft untergeht. Die bulgarisch-amerikanische Schriftstellerin Maria Popova bereist auf ihrem Blog »Brain Pickings« dieses Grenzgebiet und pflückt, was ihr gefällt. Oft sind das autobiografisch geprägte Ratschläge berühmter Autoren und Künstler dazu, wie wir leben, lernen und lieben sollten – von Seneca bis Susan Sontag.

Daneben finden sich aber auch Dinge wie ein Auszug aus dem Gespräch Albert Einsteins mit dem bengalischen Philosophen Rabindranath Thakur über Wissenschaft und das Wesen der Welt, klassische Illustrationen zu Goethes Faust aus den 1920er Jahren oder Rezensionen über psychologisch wertvolle Kinderbücher. Die ausschließlich spendenfinanzierte Website entstand aus einem privaten E-Mail-Newsletter, den sie an Freunde und Kollegen verschickte, um deren Inspiration und Kreativität zu fördern. Über ihre neuesten Artikel halten auch die Twitter- und Facebook-Accounts von »Brain Pickings« bestens auf dem Laufenden.